

# Wie Leonardo da Vinci ein Fürsprecher der Tiere wurde

Ein unterschlagenes Kapitel in der Leonardo-Forschung  
Sven Dehner im Interview mit Michael Geske



„König der Tiere - so definiert der Mensch sich selbst -, ich würde gar sagen, König der Bestien, von denen du selbst die Größte bist - da du sie aufziehst, bis sie dir ihre Kinder geben, um deinen Bauch zu füllen, den du zu einer Grabstätte für alle Tiere gemacht hast.“

- Leonardo da Vinci -

Quelle: Paul Richter (1883): The Literary Works of Leonardo Da Vinci, London; Band 2 (XIV: Anatomy, Zoology and Physiology, 844), S. 130; Übersetzung aus dem Italienischem von Ilona Witten: Bella Vegetalia 4/2008; in: Schattenblick, das VEBU Magazin.

Zu Leonardos Zeit (1452-1519) war allein schon unter kulinarischen Gesichtspunkten weit mehr Entschlossenheit für die tierleidfreie Ernährungsweise nötig, als bei der üppigen Warevielfalt von heute. Standfestigkeit und Eloquenz waren gewiss auch gefragt, wenn sich Leonardo in Kreisen bewegte, in denen man dem Luxus des Fleischkonsums aus Prestige-Gründen im Übermaß frönte. Das allein wären schon genug Gründe, Leonardos Vegetarismus näher unter die Lupe zu nehmen. Nicht, dass er in der einschlägigen Forschung unbekannt wäre. Es hat sich bisher nur offensichtlich keiner die Mühe gemacht, dieses Kapitel ähnlich gründlich zu erforschen, wie andere interessante Aspekte seines Lebens.

etwa im 6/5. Jahrhundert v.Chr. entstand) und verweist dabei auf Leonardo, der, wie auch Corsali selbst, derzeit in Giulianos Diensten stand. In dem Brief, der 1516 in Florenz eintraf, beschrieb er die Jains als: „sanftmütiges Volk [...], das nichts isst, was Blut enthält, und auch ansonsten nicht zulässt, dass jemand ein Lebewesen verletzt, ganz wie unser Leonardo da Vinci.“

Bereits der englische Autor Colin Spencer, der Anfang der 90er Jahre mit A History of Vegetarianism einen Meilenstein in der Erforschung der gewaltlosen Ernährung setzte, stellte fest, dass Leonardos Vegetarismus in den Biographien über Leonardo unrühmlich unterschlagen wurde. Von den über 60 Werken in der London Library, die sich Spencer zu Gemüte zog, widmete sich lediglich ein Autor Leonardos Fleischverzicht: der Psychoanalytiker Kurt R. Eissler. Eissler sah in Leonardos Vegetarismus die „Reaktionsbildung“ zu unterdrückten „kannibalistischen Triebimpulsen“, die ihrerseits Leonardos „oralem Sadismus“ entsprangen. Unter Reaktionsbildung versteht die Psychologie einen Abwehrmechanismus, bei dem ein Triebimpuls aus dem Unbewussten abgewehrt wird, indem eine entgegengesetzte Verhaltensweise entwickelt wird. In Eisslers Formel ist der bahnbrechende Vegetarismus Leonardos also nur eine Antwort auf den unterdrückten Kannibalismus. Eissler belegte seine These mit der sehr emotionalen Passage, die unmittelbar auf das Bestien-Zitat folgt. In dieser prangert Leonardo die menschliche Grausamkeit an, indem er die Kastration und den Kannibalismus als Beispiele anführt. Die naheliegende Vermutung, dass sich die verstörenden Textstellen auf wahre Gegebenheiten und übertriebene zeitgenössische Reiseberichte bezogen, erwog Eissler nicht einmal. Das ist erstaunlich, weil bereits Richter, der in seinem oben erwähnten Grundlagenwerk den Vegetarismus Leonardos 80 Jahre zuvor ins Spiel brachte, einen deutlichen Hinweis in die Richtung machte. Indem Eissler die besagte Passage stattdessen Leonardos Phantasie zuschrieb, pathologisierte er Leonardos tierleidfreie Ernährung und führte dessen Appell an die Menschlichkeit ad absurdum.

## Wohin zeigt der Finger wirklich?

Leonardo hinterließ bereits bei manchen Zeitgenossen einen nachhaltigen Eindruck. So auch bei seinem genialen, jungen Malerkollegen, Raffael da Urbino (1483-1520). In seinem weltberühmten Fresko Die Schule von Athen, das Raffael 1510 bis 1511 für Papst Julius II. im Vatikan anfertigte, verlieh er dem als Philosophenkönig geltenden Platon in der Bildmitte die Gestalt des damals bereits ergrauten Leonardos. Er gilt bis heute als die Verwirklichung des Uomo universale par excellence, aber seinen tierethischen Paradigmenwechsel, der in der Bestien-Schelte im Jahr 1513 kulminiert, blendet man so gut es geht aus.

Der Vegetarismus Leonardos ist seit der Erscheinung Jean Paul Richters The Literary Works of Leonardo Da Vinci (London 1883) bekannt. Der in London sesshafte deutsche Kunsthistoriker bezog sich in seinem Grundlagenwerk auf zwei Quellen: auf das eingangs stehende „Bestien-Zitat“ aus der Feder Leonardos um 1513, sowie auf einen Brief des italienischen Forschers und Fernreisenden Andrea Corsali an Giuliano di Lorenzo de Medici (Herzog von Nemours, einem französischen Herzogtum, und Bruder von Papst Leo X). Der Brief erörtert an einer Stelle das Prinzip der Gewaltlosigkeit im Jainismus (eine in Indien beheimatete Religion, die

Inzwischen hat sich, zumindest unter Leonardo-Kennern, das Wissen um Leonardos Vegetarismus soweit durchgesetzt, dass man um das Thema in einer Biographie nicht mehr wirklich herumkommt. Doch von wissenschaftlicher Systematik kann im Zusammenhang mit Leonardos Vegetarismus immer noch nicht die Rede sein. Die Vernachlässigung der Chronologie der Ereignisse im Zusammenhang mit dem Thema führte im kürzlich erschienenen Bestseller des US-Starautors Isaacson in Bezug auf den unteren Sichelstreitwagen zu einer dramatisch aufgebauchten Fehleinschätzung:

„Hier suhlt sich der sonst so menschenfreundliche und liebenswerte, wegen seiner Zuneigung für alle Kreaturen zum Vegetarier gewordene Leonardo geradezu in entsetzlichen Todesdarstellungen. Auch dies ist das Zeichen seiner inneren Zerrissenheit, denn in den Tiefen seiner Seele hauste auch ein dunkler Dämon der Vorstellungskraft.“

Walter Isaacson (2018): *Leonardo da Vinci. Die Biographie*, Berlin; S. 146



Doch das Bild entstand bereits um 1485, in der ersten Mailänder Zeit im Dienste des Usurpators Ludovico Sforza (1494 bis 1499 und 1500 Herzog von Mailand und berühmt als Förderer Leonardo da Vincis und anderer Künstler). Leonardo war derzeit noch kein Vegetarier und Tiere waren ihm relativ gleichgültig. Die zwei Quellen, die Leonardos Vegetarismus belegen

(das „Bestien-Zitat“ und der Corsali-Brief), lassen sich erst auf dreißig Jahre später datieren - Zeit genug, um moralisch zu reifen: Im Jahr 1508 kam es paradoxerweise infolge eines Forschungsdurchbruchs zu einer intellektuellen und moralischen Krise Leonardos, die in einem Forschungsschub mündete.

Das ist leider nur einer von vielen haarsträubenden Fehlern im Zusammenhang mit dem kaum erforschten Thema. Eine adäquate Auseinandersetzung mit Leonardos tierleidfreier Ernährung muss drei Ebenen berücksichtigen.

1. Die **historische Verbindung** mit dem Thema, also die Verortung Leonardos in der Geschichte der tierleidfreien Ernährung. Diese ist aber weder gründlich erforscht noch sehr beachtet, weswegen darauf auch nicht Bezug genommen wird. Das führt jedoch dazu, dass die Einzigartigkeit Leonardos ethisch motivierten Ernährungswechsels in der Regel nicht gesehen, sondern relativiert wird.

2. Dadurch blieb die **biographische Erforschung** des Themas dermaßen auf der Strecke, dass man nur geringfügig über den Wissensstand von 1883 hinausgekommen ist. So ist man in der Forschung nicht einmal grundsätzlichen Fragen wie: Ab wann war Leonardo Vegetarier? oder Woher kam seine diesbezügliche Inspiration? - nachgegangen, obwohl gerade die beiden Fragen mit relativ unspektakulären Mitteln zu beantworten sind [dazu mehr im Interview].

3. In Ermangelung von 1. und 2. können aber auch keine **Querverbindungen zu seiner Weltanschauung** gezogen werden. Versuche, seine tierleidfreie Ernährung dennoch beurteilen zu wollen, sind dementsprechend dilettantisch. (Damit meine ich zum Beispiel die Diagnose über Leonardos zerrissene Persönlichkeit auf der Grundlage vom reflexartigen Gegenüberstellen des Fleischverzichts mit den Entwürfen von Waffen, ohne dabei die Chronologie zu beachten.)

Der Gesamtprozess, in dem der bedeutende ethische Paradigmenwechsel stattfand, wurde bisher nicht erforscht. Dies führt zwangsläufig zum Unverständnis des wütenden Bestien-Zitats, da jenes das Ende eines komplexen Reflexionsprozesses markiert. Deswegen gehen dem Bestien-Zitat die Biographen in der Regel auch aus dem Weg. Doch Leonardos Schelte des Menschen als die, das Leiden der Tiere ignorierende, Bestie ist zweifach bedeutsam. Erstens aus der Perspektive der Leonardo-Forschung, denn in keinem anderen Kontext treten stärkere Emotionen Leonardos seinen Artgenossen gegenüber in Erscheinung als hier. Zweitens aus historischer Perspektive, weil es sich um das erste Plädoyer für die tierleidfreie Ernährung seit etwa über tausend Jahren handelt!



Im Interview mit Michael Geske

WVM: Wie alt bist Du?

Michael: 47.

WVM: Wo wohnst Du?

Michael: In Berlin Neukölln.

WVM: Wo bist Du geboren?

Michael: In Berlin Pankow.

WVM: Welchen Beruf übst Du aus?

Michael: Ich arbeite als Erzieher in einer Kita.

WVM: Michael, wann und wie kam der Impuls, dich mit dem Vegetarismus eines der größten Genies unserer Zeitgeschichte auseinanderzusetzen?

Michael: Als ich von Leonardos Vegetarismus erfuhr, war ich fast mehr überrascht, dass ich davon bis dahin nichts wusste, als über die Tatsache seines Vegetarismus' selbst. Leonardo hat mich bis dahin nicht interessiert und dementsprechend wusste ich nicht wirklich viel über ihn. Seinen Vegetarismus fand ich aber sehr beeindruckend. Ich dachte: „wie cool, er seziert Leichen, isst aber keine Tiere.“ Das war ein starker Kontrast.

WVM: Warum war das Thema wichtig für Dich?

Michael: Ich kannte mich ein wenig in der Geschichte der tierleidfreien Ernährung aus, und es war offenkundig, dass Leonardos Vegetarismus zu seiner Zeit bahnbrechend war. Umso mehr ärgerte es mich, dass das Thema bei all dem Hype um Leonardo einfach ausgeklammert wird.

WVM: Wie hast Du dich diesem Thema genähert?

**Leonardo da Vinci**

Maler, Bildhauer, Architekt, Anatom, Mechaniker, Ingenieur und Naturphilosoph. Er gilt als einer der berühmtesten Universalgelehrten aller Zeiten.

**Mehr Bücher gelesen oder über das Internet?**

**Michael:** Eine Mischung aus Beidem. Ich habe mich drei Jahre lang nach Feierabend hinter einem Stapel von Büchern und dem Laptop verschanzt. Das Internet hat das Ganze auf jeden Fall wahnsinnig verkürzt, weil viele wichtige Bücher und Fachartikel online sind, und man sich außerdem relativ schnell ein breites Basiswissen über alles Mögliche aneignen kann. Die schwierigste Aufgabe war jedoch die Datierung der Zitate. Dies war essentiell, um den inneren Reifungsprozess Leonardos nachvollziehen zu können. Dazu musste ich einem Buch durch die halbe Stadt nachjagen.

**WVM: Findet man mittlerweile diesbezüglich genug Informationen im Internet?**

**Michael:** Über die Geschichte der tierleidfreien Ernährung findet man im Internet eine Menge Rohdaten, die aber nicht zu einer Geschichte zusammengefügt sind. An einer groben Skizze der 2000 Jahre zwischen Pythagoras und Leonardo kommt man aber nicht vorbei, wenn man Leonardos tierethischen Paradigmenwechsel wirklich begreifen möchte. Da war mir Colin Spencers viel zu wenig beachtetes Buch *The Heretic's Feast – a History of Vegetarianism* eine große Hilfe. Was Leonardos Vegetarismus angeht, dieser wurde bis heute einfach nicht systematisch erforscht. So bewegen sich die meisten Forscher diesbezüglich auf dem Wissensstand von 1883 (siehe Text). Im Internet begegnet einem in diesem Zusammenhang immer wieder ein Zitat, das Leonardo in die Schuhe geschoben wird, obwohl es aus einem historischen Roman von Dmitri Mereschkowski über Leonardo stammt.

**WVM: In jeder Überlieferung aus lang vergangenen Zeiten steckt auch immer die Sichtweise des Überlieferers auf die Geschehnisse und seine „Wahrheit“. Für wie glaubwürdig hältst Du die Überlieferungen von Leonardo?**

**Michael:** Manche sind mit Vorsicht zu genießen. Die Verklärung Leonardos begann bereits 30 Jahre nach seinem Tod, als der Künstlerbiograph Giorgio Vasari (1511-1574) in seiner *Vite* Leonardos Leben als die Verschwendung seiner künstlerischen Talente darstellte und sich im gleichen Atemzug über Leonardos naturwissenschaftliche Forschung lustig machte. Obwohl Umfang und Tragweite Leonardos zäher und progressiver naturwissenschaftlicher Forschung inzwischen bestens durchleuchtet sind, hat das Bild des vielseitigen Trottels, der alles anfasst, aber von nichts wirklich eine Ahnung hat, in verschiedenen Varianten bis

heute überlebt.

**WVM: Gibt es auch Anzeichen, dass Leonardo mit dem Veganismus liebäugelte, und war es zu seinen Lebzeiten überhaupt möglich, vegan zu sein?**

**Michael:** Wir wissen nicht genau, wie weit sein Vegetarismus ging. Zitate über Honig und Milch belegen jedenfalls das Problembewusstsein. Leonardo konnte nicht alle tierische Produkte umgehen: die Leder einbände von Büchern, den Reitsattel, die Feder zum Schreiben etc. In den einschlägigen Leonardo-Zitaten ist jedoch in Bezug auf den tierischen Ursprung vieler Alltagsgegenstände ab einem bestimmten Zeitpunkt eine deutliche Ambivalenz zu spüren.

**WVM: Warum, denkst Du, hat sich bisher niemand wirklich die Mühe gemacht, Da Vincis Vegetarismus näher unter die Lupe zu nehmen?**

**Michael:** Welcher Leonardo-Forscher setzt sich schon gern damit auseinander, dass der Meister ihn als Bestie bezeichnet?

**WVM: Wo können unsere Leser Deine ganze Abhandlung lesen?**

**Michael:** Sie erscheint in voller Länge (ca. 40 Seiten) in der nächsten Ausgabe der Zeitschrift *Tierethik* (Heft 2019/2) und auf meiner Webseite ([www.vegenius.net](http://www.vegenius.net)), die ich etwa zeitgleich freischalten werde. Unter der Adresse kann man sich bereits für einen Newsletter eintragen, der über den Start informiert.

**WVM: Hast Du schon Pläne, Dich mit dem Vegetarismus oder Veganismus anderer großer Persönlichkeiten auseinanderzusetzen?**

**Michael:** Ja, ich denke schon. Einen Text zu Einsteins Vegetarismus gibt es schon. Doch die Geschichte der tierleidfreien Ernährung ist insgesamt megaspannend. Kaum jemand weiß z.B. über den historischen Konflikt zwischen Christentum und Vegetarismus Bescheid (nicht einmal Melanie Joy bezieht sich drauf, obwohl dies ihren Karnismus-Befund aus historischer Perspektive stützt.) Aber es gibt noch weitere interessante Aspekte des Themas, die ich auf *Vegenius* gern näher beleuchten würde.

Das meiste davon lässt sich jedoch nicht im Alleingang realisieren, daher suche ich noch Mitstreiter.

**WVM: Vielen Dank für das spannende Interview und wünschen dir weiterhin viel Erfolg!**